

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

11.4.1873 (No. 86)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 11. April.

Nr. 86.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Einschickungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1873.

Des h. Charfreitags wegen erscheint unser nächstes Blatt am Samstag Abend.

Telegramme.

† Wien, 9. Apr. Großfürst Wladimir von Rußland ist gestern Abend hier eingetroffen; derselbe ist von dem Unwohlsein, welches ihn in Rom ergriffen hatte, noch nicht völlig wiederhergestellt.

† Paris, 9. Apr. Die Suez-Canal-Compagnie macht bekannt, daß sie am 15. d. M. die am 1. Juli 1870 fällig gewordenen Coupons der Actien und Anweisungen in der Höhe von 12 Frs. 50 Cent. einlösen werde.

† Perpignan, 9. Apr. Der Karlistenführer Saballs ist bis auf 6 Kilometer gegen Puigcerda vorgerückt; derselbe führt 2 Kanonen und Petroleumsfässer mit sich. Die Vertheidigung von Puigcerda ist vorbereitet.

† St. Petersburg, 9. Apr. Das amtliche Blatt veröffentlicht das vom Kaiser sanctionirte Reglement über die Güter der heiligen Orte.

† London, 9. Apr. Ein Telegramm des „Echo“ meldet, daß Brigham-Young von der Führung der Mormonen zurückgetreten sei, sein Vermögen unter seine 16 Frauen und 60 Kinder vertheilen und nach Arizona auswandern werde. Mehrere ältere Mormonen dürften seinem Beispiele folgen und die Mormonen-Frage somit für erledigt gelten.

† Shanghai, 9. Apr. Großfürst Alexis ist heute nach Japan abgereist. Eine japanische Gesandtschaft geht nach Peking ab. Der amerikanische General Legendre ist zweiter Gesandter. Die Audienz-Frage ist bis zur Rückkehr des Kaisers verschoben, welcher die Gräber seiner Vorfahren auf 10 Tage besucht.

Deutschland.

Aus Straßburg, 5. Apr., wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ geschrieben:

Betrachten wir uns von hier aus, als dem Centrum der Bewegungen im Reichlande, die Wirkung, welche einige neuere energische Maßregeln der Landesregierung bei einem Theil der nationalgesinnten deutschen Presse — von der andererseits ganz zu schweigen — wahrgenommen haben, so vermögen wir uns einer gewissen Verwunderung über die stellenweise herorgegetretene Nervosität einiger Blätter nicht ganz zu erwehren. Man gibt zu, daß die Regierung sich nicht innerhalb ihrer Rechtsbefugnisse gehalten hat, aber man ergeht sich gleichzeitig in bedauernden Ausdrücken darüber, daß der Oberpräsident sich genöthigt gesehen habe, von seinem Rechte (wir sprechen von den Rapp'schen u. Ausweisungsgesetzen) Gebrauch zu machen, und ermahnt nicht, theoretisch ganz zutreffende Betrachtungen über das Nützliche aller Ausnahmestellungen an jenes Bedauern zu knüpfen. Wenn sich die H. Theoretiker von jenem des Rheins doch einmal sammt und sonders inmitten der diesseitigen Wirklichkeit versetzen läßt! Sie müßten sich freilich zuerst die Mühe geben, die Natur und das System des Widerstandes zu studiren, der in den hiesigen Städten noch zu brechen ist, — nicht im Volke, nein, sondern in den die Führung der städtischen Körperschaften, wie sie sich auch nennen, befolgenden Persönlichkeiten. Die Gewalt könnte mit diesem Widerstande schnell aufhören, gewiß. Zum Glück aber ist

Ueber den Ozean.

(Schluß aus Nr. 84.)

„Armes, beklagenswerthes Kind, wie viel müßtest du leiden um meiner Härte willen, oder, besser gesagt, wegen einer einzigen im Unmuth ausgebrochenen Aeußerung, an der mein Herz keinen Antheil hatte,“ sagte Mr. William tief seufzend und freichelte Mary's zarte Wangen. „So gar hart und unbarmherzig oder gar grausam bin ich denn doch nicht, wie du gemeint, und wenn du dich noch einmal in deiner Noth vertrauensvoll an mich gewendet hättest, glaub' mir, du hättest nicht vergeblich an meine Großmuth appellirt, du kannst mich ja um den Finger wickeln, wenn du's recht anfängst, du Here. Das Stöckle mit mir geredet habe und von mir abgewiesen worden sei, ist eine Erfindung, eine infame Lüge, und ich kann mir gar nicht denken, was er damit bezwecken wollte, daß er mir die Geschichte verschwiege und aus seiner Tasche das Geld spendete?“

„Ich weiß, warum er's that,“ sagte Mary. „Was ich für eine Handlung des Edelmuthes hielt, war nichts als eine Schlinge, die er mir legte, um sich endlich meiner Hand zu versichern. Und nun höre ruhig zu, wie's weiter ging. Nach ungefähr acht Tagen, während deren Stöckle nicht mehr die leiseste Andeutung wegen des mir erwiesenen Dienstes gemacht und sich sogar zurückhalten wie gewöhnlich gegen mich gezeigt hatte, traf es sich, daß wir eines Abends allein waren. Du wurdst an jenem Abend von unvorhergesehenen Geschäften länger in der Stadt zurückgehalten und Stöckle denüßte deine Abwesenheit, um mir seine Liebe zu gestehen und bat mich, die Seinige zu werden. Kommt' ich, durfte ich nein sagen, nachdem er durch seinen Freundschaftsbrieff meinen Bruder vor dem Tode, unsern Namen vor einem Markt bedürftig hatte? Mein Gefühl sagte mir, daß ich ihm meine Hand als Lohn für diese That geben und... daß ich Eugen entlassen müßte. Das Weitere, Oheim, erlaube mir und sage nun, was Eugen Wilhelm mit dem Bruch meines Verlobnisses zu schaffen hat?“

die Droise „Gewalt“ nicht auf die Fahne des voranschreitenden Deutschthums in Elsaß-Lothringen geschrieben. Da bedarf es demnach der Geduld, der Langmuth, einer ganz unjünglichen Langmuth zu weilen, die aber in Fällen denn doch ihre Grenzen haben muß. Die Strafbarkeit der Kinder deportirten Heimburger und Morin, sowie des geheimen Triebades des ultramontanen Komplotts gegen den Staat, des Generalvicars Rapp, liegt offen zu Tage. Wagt man nicht, zu welchen Weiltätigkeiten die Einleitung einer gerichtlichen Verfolgung dieser Vergehen bei so höchst schwankenden gesetzlichen Grundlagen wie die vorhandenen führen müßte, wenn nicht gar vielleicht ein wofühles Martyrium in Aussicht stand mit dem erschwerenden Umstande, daß die „Martyrer“ in der Zwischenzeit ihre Garne nur noch fester, wenn auch feiner gezogen hätten? Mit dem Martyrium wenigstens ist es diesmal nicht gewesen, denn die übertriebene Bedeutung, welche die Partei diesen Einzelfällen zu leihen sucht, hängt an, neben den sonstigen Umständen jene Leidenshelben ziemlich nahe an die Grenze der Nützlichkeit zu führen. Hat sich denn sonst nicht das Mindeste geändert in Elsaß-Lothringen? Die Ausgewiesenen suchen sich möglichst bedeutend darzustellen, ihre Anhänger, deren Zahl man sich bei Leibe nicht als „Region“ zu denken hat, machen den möglichen Lärm von der Sache, erklären die allgemeine Rechtslosigkeit als gefährdet — man lasse sie doch schreien. Der Bürger mit gutem Gewissen, die ganze Bevölkerung, sie gehen ihren Geschäften nach und haben sich schon hinlänglich in das Gefäß eingelassen, daß von dieser Regierung nicht im mindesten zu befürchten ist, sie werde den friedliebenden, gefestigten Bürger oder Landmann Nachts aus dem Bette holen und zwischen einer Garnitur von Scharmützeln über die Grenze jpeidren. Es möchte daher angezeigt sein, daß sich die wohlmeinenden Kreise im übrigen Deutschland gleichfalls wieder beruhigen, so wenig wir ihnen natürlich das Recht bestreiten oder schmälern wollen, die Natur, das Wesen und die Opportunität von Ausnahmestellungen und deren einzelnen Stadien und Unbequemlichkeiten darzulegen und zu erörtern. Nur möge man es uns nicht allzusehr verübeln, wenn wir hier zu Lande bei der Bekämpfung dieser Betrachtungen so Etwas wie das Gefühl der Krieger empfinden, denen auf der Bewacht der geschäftigen Zeitungsreporter, die Landkarte zur Hand, beweisen will, wie man es anfangen müsse, um die morgige Schlacht zu gewinnen. Dieser mag gewiß auch ganz gute Ideen haben, aber die Schlachten gewinnen doch nur die Soldaten und das Genie des Feldherrn. Die Theorie außerhalb der Schußlinie ist das Eine, und die Praxis im Pulverdampfe ist das Andere. Erst eine spätere Erfahrung pflegt regelmäßig festzustellen, ob der Praktiker der Theorie entbehrt oder nicht. Gegenüber der Sachlage, wie sie ist, gegenüber der ganz unzerstörlich tiefen und gänzlich unheilvollen Wirkung, welche nach unserer Ansicht, die beregten Maßnahmen der Regierung hervorbrachten, kommen uns — wir können uns nicht helfen — die jubilen und an sich sehr normalen Rechtsbedenken unserer Theoretiker über diese Ausweisungen wie Nachklänge aus den Kinderjahren des braven „deutschen Michaels“ vor.

Straßburg, 9. Apr. In der letzten Sitzung des Gemeinderaths wurde das Schreiben des Hrn. Bezirkspräsidenten mitgetheilt, worin — einem Bericht im „Ind. all.“ zufolge — der Verwaltung angezeigt wird, daß die Regierung die Anträge der Stadt in Betreff des Theaters (Genuss des Saales während drei Jahren, ohne städtische Beisteuer) annimmt. Der Rath hat beschlossen, daß das Theater mittelst Juventar übergeben werden soll, und daß die Stadt gewisse Angestellte, namentlich die Aufseher und den Pfortner, ernennen wird. Der Rath hat einstimmig die Rückzahlung einer Summe von 7800 Fr. verweigert, welche die Oberbehörde von der Stadt forderte

für die durch die Veränderung der Straßenschilder verursachten Kosten. Die Regierung hatte sich auf das französische Gesetz berufen, welches die Kosten für Straßenschilder den Städten auferlegt; aber nach Ermessen des Rathes gehören die Straßenschilder nicht in diese Kategorie, um so mehr, als dieselben durch eine jüngste Verordnung in die Befugnisse des Polizeidirektors gerechtfertigt werden.

Meß, im Apr. (Nordd. Z.) Die bisher zur Organisation der Landwehr im Reichslande interimistisch berufenen Landwehr-Bezirkskommandos sind seit dem 1. April in definitive umgewandelt. Da aber zur Zeit an die Bildung selbständiger Landwehr-Bataillone noch nicht zu denken ist, weil eine Herstellung von solchen aus der Zahl der eingewanderten Deutschen nicht hinreicht und die im Reichslande Gebornen, zur Militärpflicht Herangezogenen aber erst im Jahr 1878 landwehrpflichtig werden, so wurden die Landwehr-Bezirkskommandos den in Elsaß-Lothringen garnisonirten Truppenkörpern zugetheilt und in Kleidung und Auszeichnung mit diesen in Uebereinstimmung gebracht. Von den vier in Lothringen bestehenden Kommandos wurden die von Metz und Diebenhofen dem 45. preussischen, und die von Saarburg und Saargemünd dem 42. preussischen Infanterieregiment, beide in Metz, zugetheilt.

Speier, 8. Apr. (Schw. M.) Vorgestern war hier eine Versammlung von pfälzischen Tabakbauern und Tabakfabrikanten, welche auf Anrathen des Reichstags-Abgeordneten Heydenreich aus Speier beschloß, eine Deputation nach Berlin zu entsenden, welche dort, namentlich auch in den Kreisen der Reichstags-Mitglieder, Vorstellungen gegen das Projekt der Tabaksteuer-Erhöhung machen soll. Heydenreich theilte mit, daß dies Projekt, seitdem es einer genaueren Prüfung unterzogen worden ist, sich im Schoße des Bundesraths keineswegs mehr derselben Gunst erfreue, wie früher; der Schwerpunkt liegt jetzt im Reichstag; spreche dieser sich gegen das Gesetz aus, so werde der Bundesrath dasselbe gewiß nicht annehmen. Damit aber der Reichstage das thue, sei es notwendig, seine Mitglieder von der Nützlichkeit zu überzeugen, welche die Einführung der Steuererhöhung bei der Bevölkerung der Pfalz erzeugen würde. Man lege gerade in Berlin viel Gewicht darauf, es zu vermeiden, daß in Süddeutschland eine Verstimmlung Platz greife, und diese politische Rücksicht werde auf die Beschlußfassung des Reichstags sicher nicht ohne Einfluß bleiben.

München, 9. Apr. (A. Z.) In einigen Blättern taucht das Gerücht auf, daß die bereits allerhöchst genehmigten Normen bezüglich der Uniformirung der Armee nicht zur Durchführung gelangen sollen. Dieses Gerücht, welches mit den absonderlichsten Kombinationen verbrämt wird, erweist sich wieder einmal als eitel Erfindung. Wir können im Gegentheil versichern, daß die Arbeiten zum Vollzug der bezeichneten Normen im besten Gange sind.

Mainz, 8. Apr. (Fr. Z.) Einige gestern hier angelangte Verfügungen der Regierung haben im ultramontanen Lager wie ein Donnereschlag gewirkt. Der durch den Einfluß des Bischofs Ketteler aus dem Münsterlande an das hiesige Gymnasium beförderte Direktor von wurde pensionirt, mit ihm noch zwei Professoren; ein

Partei nehmen werde, erwies sich als richtig. Die Romantik, welche in der opferfreudigen Handlungsweise des edlen Mädchens lag, die wunderbare Lösung des Verlobnisses, so zu sagen in der letzten Stunde, die Trennung und das Wiederfinden Eugen's und Mary's, gewann besonders die weiblichen Herzen, und Mary wurde als eine Heldin und Märtyrerin gefeiert, wo sie sich bilden ließ.

Nach vier Wochen fand in aller Stille die Trauung des jungen Paares statt; dann reiste Eugen mit seiner jungen Gattin nach Europa ab, während Frau Seebach mit Max eine bleibende Heimath bei Mr. William fand, der Beide sich gewonnen hatte und deren Anwesenheit ihm das Scheiden seiner Nichte weniger schmerzhaft empfinden ließ. Stöckle war und blieb verschwunden — seine Gattin hat weder in der neuen noch in der alten Welt wieder etwas von ihm gehört.

Die Musikaufführungen unter Hans von Bülow's Leitung in Karlsruhe.

I.
Großes Konzert zum Vortheil des Unterstützungsfonds für Wittwen und Waisen der Mitglieder des Großh. Hoforchesters, am 6. April.

Am 3. Okt. dieses Jahres werden 20 Jahre verflossen sein, seitdem nach allerhöchster unmittelbarer Entschliessung des Großherzogs und geübert durch mit acht fürstlicher Munifizenz gespendete, außerordentlich reiche Mittel unter Leitung von Franz Liszt das große Musikfest in Karlsruhe seinen Anfang nahm, welches gegenüber dem am Rheine bis dahin üblich gewesenen — und größtentheils auch heute noch in Uebung gebliebenen — Musikfesten eine so isaltre, ja oppositionelle Stellung einnahm, daß diese Thatfache allein schon hinreichen mußte, das große Aufsehen zu rechtfertigen, welches jenes musikalische Ereigniß damals in den weitesten Kreisen erregte.

Dritter wurde nach Sieben versetzt. Das Loos von noch zwei, vielleicht auch drei andern Professoren dürfte sich bald entscheiden. Mit den betreffenden H. H. Affilierten des Jesuitenordens werden vorerst die Hauptträger des seit 1858 hier eingeführten Systems des Jesuitismus befreit. Ob eine andere hiesige Lehranstalt, an welcher ebenfalls weltliche Mitglieder des Ordens angestellt sind und die Congregatio mariana in großer Blüte stand, einer zeitgemäßen und längst notwendigen Reorganisation unterworfen werden wird, scheint noch erwogen zu werden.

Gotha, 5. Apr. In der heutigen Sitzung des Landtags erklärte die Staatsregierung, daß von der Verabreichung einer Kirchenverfassung bis dahin Abstand genommen werden solle, wo in Preußen die desfallsige, in Aussicht stehende Erledigung dieser Angelegenheit erfolgt sei. Der Landtag ist hierauf vertagt worden.

Kassel, 9. Apr. (Fr. 3.) Die Stadtbehörde hat heute die stirkenden Verbandsgemeinden zur sofortigen Arbeitsaufnahme bei Weidung von 10 Thaler Konventionalsstrafe aufgefordert. Die Gehilfen protestieren.

Berlin, 9. Apr. (A. 3.) Der Bundesrath genehmigte in seiner heutigen Sitzung die Präsidialvorlagen betreffend die Verbesserung der Lage der Unteroffiziere und die Erweiterungsbauten des Kriegsministeriums. Als Nachtrag zum Militäretat soll außerdem nur noch die Vorlage wegen Serviserhöhung der Offiziere gemacht werden. Der Bundesrath nahm ferner den Etat für Elsaß-Lothringen und den Gesetzentwurf wegen Steuerermäßigung an.

Berlin, 9. Apr. (Köln. 3.) In national-liberalen Kreisen wird eine preussische Vorlage im Bundesrath in Betreff der Gerichtsorganisation auf Grund des von der Ministerkonferenz angenommenen Vorschlags Bayerns bezweifelt. Der Reichstag würde die Kompetenzbeschränkung jedenfalls ablehnen. Baden soll nur eventuell zugestimmt haben und würde eine bessere Wendung freudig begrüßen. Angesichts der unerlässlichen Justizreform wird die gegenwärtige Stellung der süddeutschen Regierungen zur Frage nach wie vor als unhaltbar angesehen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 9. Apr. Es hieß schon vor einiger Zeit, der König von Hannover unterhandele über den Ankauf eines Ringstraßen-Palais, welches der Bankier Epstein gebaut und seitdem bewohnt hat. König Georg ist jetzt wirklich Hausbesitzer in Wien; jenes Palais, einschließlich der Einrichtung, ist für die Summe von 3 Mill. fl. in sein Eigentum übergegangen. Seine neue Residenz liegt der Hofburg gerade gegenüber.

In den allernächsten Tagen werden 5 Feld-Eisenbahn-Abtheilungen aufgestellt, halb Pioniere, halb Mineure, vor als Stamm und Schule zu dienen. Im Kriegsfall sind diese Abtheilungen auf 15 normirt.

Schweiz.

Zürich, 8. Apr. (Bund.) Das Nordostbahn-Anleihen von 6 Millionen ist gedeckt und die Subskription geschlossen.

Italien.

Rom, 3. Apr. (N. Fr. Pr.) Heute spricht ganz Rom von der in Florenz erfolgten Verhaftung des bekannten Jesuitenpaters und Redakteurs der „Civiltà Cattolica“, Raphael Ballerini. Derselbe, ein Bologneser von Geburt, lebte längere Zeit in Frankreich seinen Studien und war bis zum Herbst 1870 einer der eifrigsten hiesigen Mitarbeiter der „Civiltà Cattolica“, deren oberste Redaktion er nach deren Ueberstellung nach Rom übernahm. Die Veranlassung zu seiner Verhaftung soll ein im Jesuiten des genannten Blattes abgedruckter Roman: „Julius, oder ein Alpenjäger“ gewesen sein. Aber das ist nicht genau. Die Verhaftung erfolgte vielmehr auf Requisition des Untersuchungsgerichts in Mailand, woselbst derselbe Roman in einer zweiten Ausgabe erschien. Sobald die Verhaftung bekannt ward, machten die Klerikalen die äußersten Anstrengungen, von der Polizei und dem Procurator des Königs die Freilassung des Pater Ballerini zu erwirken, und

man bot eine sofort gezeichnete Kaution von 10,000 Fr. Aber Alles war vergeblich und der Pater wurde nach Mailand gebracht.

Frankreich.

Paris, 9. Apr. (Fr. 3.) Barodet hat die Kandidatur für Paris angenommen. Man kündigt die Ankunft Menotti Garibaldi's in Barcelona an, er wolle sich am Kampfe gegen die Karlisten betheiligen.

Belgien.

Brüssel, 8. Apr. (Fr. 3.) Eine internationale Diebstahlsbande ist hier festgenommen worden.

Griechenland.

Athen, 8. Apr. Die Kammer hat gestern nach lebhafter Verhandlung mit 93 gegen 86 Stimmen das Protokoll der letzten Sitzung bestätigt, welche vom Ministerium für gesetzlich erachtet worden war. Man glaubt daher, daß das Ministerium zurücktreten wird.

Amerika.

Neu-York, 7. Apr. Die Demokraten haben in Connecticut in den Staatswahlen gesiegt.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 9. Apr. Gestern beehrte Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin das Institut von Frau Widenhorn mit einem Besuche und wohnte einem Theil der Prüfung in der 5. Klasse bei.

Karlsruhe, 10. Apr. Der zum badischen Bevollmächtigten bei der Wiener Welt-Ausstellung ernannte Hr. Gemeinderath Morstadt von hier hat sich heute auf seinen Posten begeben.

Karlsruhe, 10. Apr. Man hört, daß der Gemeinderath damit umgehe, eine Eisenbahnlinie am Mühlburgerthor-Bahnhofe zu errichten, voraussichtlich gemeinschaftlich mit der Verwaltung der Karlsruhe-Mannheimer Rheinbahn.

Heidelberg, 7. Apr. (Dt. B.) In der gestern dahier stattgehabten Sitzung des Turnraths für den X. deutschen Turnkreis (Ober-rheinischer Turnerbund, umfassend die badischen Vereine und jene von Elsaß-Lothringen) wurde auf vorgelegte Zustimmung des Turnvereins Offenburg und bekräftigenden Antrag des Kreis-Turnraths J. allzu einstimmig beschlossen, das VI. ober-rheinische Turnfest im Monat August d. J. in der Kreisstadt Offenburg abzuhalten. Zugleich wurde der Dank für das freundliche Entgegenkommen der Stadt Offenburg und des Turnvereins Offenburg ausgesprochen. Man war übereinstimmend der Ansicht, daß bei der günstigen Lage der Stadt Offenburg — in der Mitte des Großherzogthums und mit naher Eisenbahn-Verbindung nach den wieder erworbenen alten deutschen Reichsländern — mit Hinblick auf den verbreiteten Ruf Offenburgs, bei Veranstaltung größerer Feste Alles aufzubieten, um das Gelingen eines Festes schon zum Voraus zu sichern, ein schönes, nationales Fest zu Stande kommt.

Heidelberg, 9. April. In der Angelegenheit unserer Berg-Eisenbahn nach dem Königsstuhl und dem Kobloß wird gegenwärtig die Frage lebhaft ventilirt, welches der zweckmäßigste Ausgangspunkt der Bahn sei. Sehr wahrscheinlich wird bertheilte in die Nähe des Hauptbahnhofes an der Fuß des Säbberges zu liegen kommen, wodurch den hier ankommenden Fremden, insbesondere den Bewohnern der benachbarten Städte, welche oft nur wenige freie Stunden zur Verfügung haben, die möglichste Erleichterung und damit Anmunterung zur Benutzung der Bergbahn geboten ist. Es wird also auf diese Weise eine Hauptbedingung der Rentabilität des ganzen Unternehmens erfüllt werden, wenn auch auf der andern Seite durch die Wahl dieses Ausgangspunktes der Weg zur Station für die Heidelberger selbst etwas länger wird. Die technischen Schwierigkeiten, welchen die Bahn begegnet, scheint man bei Konzeption des Projektes etwas unterschätzt zu haben, und haben sich diese bei eingehenderem Studium der Sache als nicht ganz unerheblich herausgestellt. Dieser Tage soll der Ingenieur Riggensbach, der Erbauer der Rheinbahn, die dringlichen Verhältnisse hier selbst in Augenschein genommen haben. — Wie verlautet, beabsichtigt auch die hiesigen Bierwirthe den Preis ihres Getränkes nach Oden auf 3 fr. für das Viertel und 5 fr. für das halbe Liter zu erhöhen, worüber unter dem hiesigen Publikum eine starke Unzufriedenheit sich auspricht. Wir denken — mit Unrecht, denn entweder muß man annehmen, daß

die Bierwirthe bis vor kurzem einen ganz exorbitanten Geschäftsgewinn erzielt haben oder man muß zugeben, daß bei ihrem Produkt eine Preissteigerung so gerechtfertigt sei, wie bei allen andern Lebensbedürfnissen; sind doch auch die Ausgaben der Bierbrauer für Gerste, Kohlen, Arbeitskräfte, Lokalmiete und Bedienung erheblich geworden. Man wird sich eben in das Unvermeidliche finden müssen, wenn es auch noch so unangenehm berührt, denn an einen Biertrinker-Strike ist nimmermehr zu denken. — Eben so erfolglos dürfte die Aufforderung an die Hausfrauen sein, welche gestern ein hiesiges Lokalblatt brachte, lieber einige Zeit der frischen Butter zu entbehren und so lange mit deren Einkauf auszuweichen, bis der allerdings etwas geschränkte Preis von 50 fr. per Pfund von den Landfeuten wieder ermäßigt worden sei. Als ob den Produzenten nur der Heidelberger Markt offen stände!

Mannheim, 9. Apr. (Mann. Bl.) Nach einer neuerlichen statistischen Erhebung beträgt die Zahl der hiesigen Wirtschaften nicht weniger als 360; macht bei 40,000 Seelen eine Wirtschaft auf 111 Seelen. Rechnet man auf 11 Seelen eine Wirtschaft, so treffen 22 solcher auf eine Wirtschaft. — Die Bohrversuche für die Wasserleitung haben nunmehr unter Leitung des Hrn. Ingenieur und Wasserleitungs-Techniker Selbach in Dresden dahier begonnen. — Heute früh gab sich durch Erhängen der hiesige Bürger und Landwirth R. selbst den Tod.

Schweigen, 9. Apr. Dieser Tage trafen Generalleutnant v. Prigelowitz und Generalmajor v. Billigen, sowie die Obersten v. d. Goltz und v. Gemmingen zur Inspektion der beiden hier garnisonirenden Eskadronen des Königl. (1.) bad. Dragonerregiments Nr. 20 ein. Den hohen Gästen zu Ehren wurden Reitproduktionen im schön geschmückten Reitpavillon des Marstallgebäudes veranstaltet, die hinsichtlich der Auswahl der Reiter und der Präzision der Ausführung nichts zu wünschen übrig ließen. — Vergangenen Montag wurden in einer zu Heidelberg anberaumten Sitzung die Revision des Rivellements der Leimbach und die Erneuerung der erforderlichen Schwellen gutgeheißen. Außerdem wurden daselbst die Statuten zu einer neuen Leimbach-Ordnung entworfen, deren richtige Handhabung der Wasserleitung des hiesigen Schloßgartens zu gute kommen dürfte. Gesah es doch bei der künftigen Handhabung der alten Leimbach-Ordnung häufig, daß die beiden Pumpwerke aus Mangel an Wasser, indem die Angreifer der obersten Leimbach solches unzureichender Weise zur Bewässerung ihrer Wiesen verwendet hatten, ihren Dienst nicht versehen konnten; abgesehen davon, daß durch den dadurch eingetretenen niedrigen Wasserstand in den Weibern des Gartens mancher Fischlaich zu Grunde ging! Hoffen wir daher, daß nach Beilegung oben genannter Mißstände die Wasserläufe in dem früheren Glanze das Auge des Beschauers erfreuen, um so mehr, da sich Großh. Hofdomänen-Intendant die Erhaltung der ausgedehnten Anlagen durch Erneuerung der Reservoire, Abdrainirungen und Abzugskanäle stets angelegen sein läßt. — Durch mit Hagel verbundene Gewitterregen hat sich die Luft in den letzten Tagen so bedeutend abgekühlt, daß die Wiesen des Morgens mit Reif bedeckt erscheinen. Das Eintreten einer höheren Temperatur wird uns Spargeln in Fülle bringen. Bereits sind einige Prachttempel, die vorwiegend ihre Kypseln emporgestreckt hatten, dem Meißel verfallen. — Die Arbeiten der Heidelberg-Speierer Bahn nehmen einen raschen Fortgang, so daß die Eröffnung der Strecke Heidelberg-Schweigen am Anfang Juni in Aussicht steht. — Hr. Bildhauer Hasler von hier, welcher das Kriegerdenkmal auf hiesigem Friedhofe entworfen und ausgeführt hatte, hat nun auch von Walldorf aus den ehrenvollen Auftrag erhalten, das Denkmal auszuführen, welches die dortigen Kämpfer der Jahre 1870/71 ihren gefallenen Kameraden errichten lassen. — Der Nachlaß des dahier verstorbenen Professors Dr. Erbesicht, wie bereits in diesem Blatte erwähnt, aus einer reichen Bücher-sammlung, sowie aus Manuskripten. Zur Erbschaft desselben haben sich nicht weniger als an zwanzig Erbberechtigigte bezeugt erklärt.

Bonn Rheinthal, 10. Apr. Gegenwärtig werden bei Germersheim die Vermessungen der Rheinbrücken-Linie vorgenommen. Auch mit der Eracirung der Bahnlinie Germersheim-Lauterburg wurde begonnen.

Aus dem Murgthale, 9. Apr. Nach langen Debatten ist endlich die Frage, ob und wie die Murgthal-Strasse aufwärts von Gernsbach gebaut werden soll, entschieden. Sowohl diejenigen, welche das dafür bestimmte Geld als Beitrag zu einer Pferdebahn von Gernsbach nach Schönmünzach und in der Fortsetzung nach Freudenstadt verwendet wissen wollten, als diejenigen, welche von Gernsbach aus auf dem rechten Murgufer bleiben und die Straße unter Benutzung der von der Schifferschaft dort angelegten Straße ge-

Zu dem konservativen Musikleben, das bis dahin vornehmlich in den süddeutschen Hauptstädten geherrscht hatte, zu den stabilen Musikfesten im niederrheinischen Stadtbund, bildete dieses erste Karlsruher Musikfest durch seine unerhörten Neuerungen allerdings einen merkwürdigen Gegensatz. Hier stand kein Oratorium von Händel, keine der ersten Symphonien von Beethoven, keine Konzertouvertüre von Ries und keine Fest-Gantate von Hiller auf dem Programm; hier gab es keinen Arienwettbewerb berühmter Sängerinnen, keinen Männer-gesangsfest-Tubel, ja nicht einmal ein Festsessen mit edlosen Koasten — sondern es galt lediglich die Feststellung eines neuen künstlerischen Prinzips, es galt zum erstenmal den Lebenden volle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, und nur den größten Meistern der Gegenwart eine Huldigung — durch Aufführung ihrer Werke — darzubringen. Schumann, der damals noch in ganz Süddeutschland fast Unbekannte und gegenüber Mendelssohn gering geschätzte; Berlioz, der völlig verpönte „revolutionäre Franzose“; Richard Wagner, der aus seinem Vaterlande, wie von allen Opernbühnen Verbannte; Liszt, der nach den üblichen Traditionen weder Komponist, noch Dirigent, sondern „nur Pianist“ war — erschienen mit ihren Werken auf dem Festprogramm; Beethoven's neunte Symphonie, die damals nur alle Jubeljahre einmal auftauchte und dann nur mit äußerster Anstrengung zur Aufführung — aber noch lange nicht zur Anerkennung — gebracht wurde, bildete den erhabenen Mittelpunkt des Ganzen, und zwei junge Künstler, die eben erst ihre öffentliche Laufbahn begonnen hatten, ließen sich als Instrumentalisten hören: sie hießen Josef Joachim und Hans v. Bülow. ... Als wir am 6. April dieses Jahres in das großh. Hoftheater traten und wieder denselben großen Konzertsaal auf der Bühne vor uns sahen, der im Oktober 1853 für jenes Musikfest eingerichtet worden war; als wir die neunte Symphonie auf dem Programm mit Freude begrüßten, und als nun auch Hans v. Bülow erschien, — da wurde die Erinnerung an jene Tage lebendiger als je in uns — und

gewiß auch in Andern, welche jene Oktoberfeste einst mit gefiebert haben. *) Wie ist seitdem doch so Vieles anders — und besser geworden! Freilich nicht ohne heisse Kämpfe, nicht ohne unablässiges Arbeiten und Ringen. Eine neue Generation ist seitdem herangewachsen, welche das als Erbteil mühelos empfangen hat, ja als selbstverständlich zu betrachten gewohnt ist, was damals von Wenigen erst gegriindet, von einer kleinen Minorität als recht und wahr erkannt, von der großen Mehrheit aber angezweifelt, bespöttelt oder ganz verworfen ward. Die Kunstgeschichte hat ihre Marklage und Jubiläen, wie die Weltgeschichte. Sie treten weniger glänzend hervor, sie werden von den Mitlebenden oft kaum als solche bemerkt, im Zeitlauf von Vielen vergeffen — aber sie gleichen den festen Signalen, welche als Observationspunkte für Landvermessungen, wie für Seefahrer unentbehrlich sind. Man muß immer wieder auf sie zurückverweisen — will man die Distanzen kennen lernen, die man durchlaufen hat. Das Karlsruher Musikfest von 1853 ist keineswegs zufällig ein solcher Stationspunkt für die Gradmessung des musikalischen Fortschritts geworden. Denn die Organisation jenes Festes fällt in dieselbe Periode, in welcher der Großherzog von Baden Eduard Deventz zur Reform seines Hoftheaters berief; in welcher der Gedanke der Gründung der Karlsruher Kunstschule an höchster Stelle gefaßt war und der allerehrte Landesfürst mit Errichtung monumentaler Gebäude das Zeichen zu jener außerordentlichen Entwicklung der Bauhätigkeit gab, welche seitdem seine Residenz fort und fort vergrößert und verschönert hat. Ein wohlthätig-dachender und erfolgreich durchgeführter Plan lag Allem gleichmäßig zu Grunde, mit Hebung der geistigen Interessen ging die Förderung der materiellen Hand in Hand: Aufschwung und

Fortschritt auf allen Gebieten war der Grundgedanke. Heute erkennen das Alle und genießen die Früchte dessen, was schon damals gesät worden. Auch die diesjährigen großen Musikaufführungen unter Hans v. Bülow's Leitung — welche wiederum den ausgesprochenen Charakter eines Musikfestes tragen — sind das Ergebnis eines unmittelbaren allerhöchsten Wunsches Sr. Königl. Hoheit, Höchstweldcher den nunmehr selbst zum großen Meister gewordenen berühmtesten Schüler von Liszt und Wagner an die Spitze des Ganzen berief und gesteuert, dessen Programmvorschlüge im vollen Umfange zu genehmigen, sowie die zu erzielenden Einnahmen mit füllsüchtiger Großmuth dem Pensionistenfonds des großh. Hoftheaters und dem Bayreuther Wagner-Berein zu überweisen. Mit der Wahl Hans v. Bülow's als Organisator des ganzen Unternehmens war wiederum sofort ein künstlerisches Prinzip prägnant ausgesprochen, und zwar dasselbe, welches das Musikfest von 1853 in's Leben gerufen hatte. Eine solche Konsequenz, wenn sie an höchster Stelle ihren Ausdruck findet, ist von größtem Werth für die Bedeutung der künstlerischen Grundzüge und Zeitfragen, um deren Befähigung es hier sich handelt. Findet auch die musikalische Fortschrittsbewegung nicht entfernt mehr den bestigen und ungerechtfertigten Widerstand, wie vor 20 Jahren, ist namentlich die Wagner-Frage bereits siegreich entschieden, so gibt es doch noch genug heimliche und offene Gegner, welche die glücklichen erregenden Resultate immer wieder anzuzweifeln, und im Einzelnen das Terrain zurück zu gewinnen suchen, das sie im Großen und Ganzen verloren. Daß Richard Wagner auf der Bühne der Gegenwart die Stellung einzunehmen beginnt, die ihm kraft seines Genies gebührt, kann Niemand mehr hindern. Aber viele Konzerte sind ihm noch heute verschlossen; und was man ihm wohl oder übel endlich einräumen muß, verweigert man ihm so entschieden seinen mitwirkenden Zeitgenossen, vor Allen Franz Liszt und seiner Schule, auch Berlioz, der zwar außerhalb dieser Schule steht, aber als Vorläufer derselben einen sehr wesentlichen, nicht zu umgehenden Faktor bildet. (Fortsetzung folgt.)

*) Es möge hier gestattet sein, auf die vom Verfasser gegenwärtigen Bericht erschienenen Broschüre: „Das Karlsruher Musikfest im Oktober 1853, von Hoppert“ (Leipzig, Matthes) hinzuweisen, welche von den Einzelheiten jenes Festes ausführlichere Kunde gibt.

haut wissen wollen — bei wach letztem Plane Forbach auf die Seite gelegt worden wäre — unterlagen und die Straße geht jetzt von Gernebach aus auf einer hochliegenden Brücke auf das linke Murgufer und durchschneidet Forbach auf seiner halben Höhe. Die Brücke wird keinen kleinen Beitrag zur Verschönerung dieses an sich schon so schönen Punktes leisten. Die Brücke, sowie die ganze Straße sind bereits zur Vergebung ausgeschrieben. — Der von den Fildern zu Ströben und Dittenau gemachte Straße mag gerechtfertigter sein wie jeder andere, denn ein Tagelohn von 48 kr. bis 1 fl. bei dieser so viel unterbrochener Arbeit, welche oft schon Morgens nach 3 Uhr beginnt, ist doch eine gar zu geringe Bezahlung in heutiger Zeit, aber derselbe macht sich in den Geschäften nicht erheblich bemerkbar. Denn einestheils läßt das große Haus K. & H. u. K. u. P. gar nicht mehr stehen, sondern transportirt alles Holz sammt Sägewaaren auf der Eisenbahn, und die andern Häuser wüßten in den Verwandten der in ihrem künftigen Dienste befindlichen Arbeiter und Säger so viele Forderungen zu verschaffen, daß diese hinreichen, das Holz, das sie nicht der Eisenbahn übergeben wollen oder können, fortzuschleppen, und so steht man ungeachtet des Strikes immer noch Föhre die Murg hinabgleiten. Man sieht aber in diesem Vorgange, daß wir dem Ende der Föhre überhaupt entgegengehen, nachdem die Wildföhre bereits seit 8 Jahren aufgehört hat — und dieses nicht zum Schaden der materiellen Wohlfahrt des Murgthales, wenn auch dessen Romantik etwas darunter leiden mag. Denn die Föhre ist doch bis jetzt der Hauptgrund gewesen, warum in diesem mit so herrlichen Wasserfällen von der Natur auf das Reichlichste ausgestatteten Thale die Haupterwerbsquelle das nur zeitweise beschäftigende Holzhandwerk geblieben ist und keine Fabriken die Möglichkeit zu andern reicheren Erwerbse boten. Möge die Gelegenheit, welche sich jetzt mit dem Verkauf der K. u. P. Niedergeringer Mühle mit ihrer bedeutenden Wasserkraft in Gernebach bietet, von einem tüchtigen Fabrikanten oder Müllenernehmer nicht unbenutzt vorübergehen lassen und in einer ersten Fabrik im mittlern Murgthale eine neue Ära des Gedeihens für dasselbe aufgehen! — Unterdessen rühen sich die Gernebacher, die mit der vorjährigen Saison so zufrieden waren, zum Empfang der Sommergäste; neue Häuser erheben aus dem Boden und die Krone mandelt sich soeben in ein dreißigstages Hotel um.

Offenburg, 9. Apr. (Dt. B.) Ein „Komité der vereinigten Biertrinker“ ladet das gesammte Bier trinkende Publikum auf nächsten Samstag Abend zu einer allgemeinen Versprechung über die Beschlässe der „Biertrinker“ in die neue Wäls ein.

Freiburg, 8. Apr. (Schw. M.) Die Nachricht, daß der liebfte Erbkönig von Rom und München aus die Weisung erhalten habe, Simultanenbung einer Kirche mit den Alt. Katholiken nicht zu dulden, vielmehr die Interdiktion über eine solche Kirche auszusprechen, erregt hier begreiflicher Weise bedeutende Sensation, da die Sache eben so gut für Freiburg und seine Universitätskirche als für das zunächst gemeine Konstanz praktisch werden wird. Bei der bisherigen Haltung der hiesigen Kurie, welcher man ein zu schnelles Aufstreben nicht zum Vorwurf machen konnte, hatte man sich schon der Hoffnung hingeeben, daß wir zunächst wenigstens von solchen äußersten Maßregeln verschont bleiben. Jetzt aber ist durch die für den nächsten Sonntag angekündigte Ankunft des Prof. Michels, der den ersten altkathol. Gottesdienst in Freiburg abhalten wird, andererseits durch das Eingreifen des päpstl. Nuntius in München ein ernstliches Zusammenprallen der Gegensätze unvermeidlich geworden, und bereits soll den akademischen Behörden ein gebarnichteter Protest der Kurie gegen den in der Universitätskirche beabsichtigten altkathol. Gottesdienst vorgelegt sein. Im Zusammenhang mit diesen Konflikt steht der Umstand, daß der bisherige Präses der Universitätskirche, der in jeder Beziehung hochgeehrt und verdiente gelehrte Rath Professor Adalbert Maier, diesen Theil seines Amtes niedergelegt hat.

Konstanz, 9. Apr. Wie die „Konst. Ztg.“ aus guter Quelle erfährt, hatte Hr. Spitalpfarrer Pfaff unter Billigung seiner vorgesetzten kirchlichen Behörde die Absicht, noch vor Ostern in die Spitalkirche zurückzutreten und sich in die Mitbenutzung der Altkapellen zu flügen. Er betrachtete die Sache schon als so sicher, daß er jüngst im Münster nach der Messe zu den Ministranten sagte: „So haben, das war das letzte Mal im Münster, wir gehen wieder nach St. Augustin.“ Wohlwollend hoffte er, dann auch wieder in seinen frühern Gehalt eingewiesen zu werden. Da kam der Erlass der römischen Kurie vom 24. v. M., worin jede gemeinschaftliche Benutzung einer Kirche mit den Altkapellen oder „Neulegen“ unbedingt verboten ist. In Folge dieses unfehlbaren Non possumus ist die Freude zu Wasser geworden.

Vermischte Nachrichten.

Strasbourg, 9. Apr. Der bayrische Rechtspraktikant Dr. jur. Egidmund Reinhard ist zum Advokat-Anwalt in Strasbourg ernannt worden.

Niedersaarthal, 9. Apr. Das Projekt einer Eisenbahn von Chateau-Salins nach Saaralbe scheint vorläufig aufgegeben worden zu sein. Sämmtliche Arbeiter, Geometer u. s. w., die sich behufs Vermessungen in Saaralbe befanden, sind bereits abberufen worden. Dieser Umstand ist — im Vorbeigehen erzählt — sofort von verheerlichen Agenten benützt worden, um im ganzen Lande die Sensationsnachricht auszubreiten, sämtliche Eisenbahn-Arbeiter Elsaß-Lotharingens seien schleunigst nach Strasbourg berufen worden, um an der Fehlung zu arbeiten, denn „es gehe bald los“. — Die Bahnstrecke Saarburg-Saargemünd ist nun so weit in Ordnung, daß die Züge regelmäßig kommen und gehen. Da man demnach mit dem eigentlichen Bahnbetrieb nicht mehr so sehr beschäftigt ist, wäre es an der Zeit, einmal an die Beseitigung vieler Mißstände zu denken, welche dem Publikum beständigen Verdruss verursachen. Die Umgebungen der Bahnhöfe z. B. sind einfach mit geklopften Steinen übersät, so daß das Gehen dort zu einer wahren Qual wird und nageßene Gebirgschafe zu empfehlen wären. Es ist nicht einzusehen, warum man so lange mit einer Sache zögert, die mit ein paar Wagenladungen Kies bereinigt wäre. Ferner stehen die meisten Keller der Bahnhofs-Häuschen unter Wasser, so daß wegen der daraus entstehenden Feuchtigkeit die Wände der Wohnzimmer bereits vollständig mit Schimmel überzogen sind und beschädigte Fiebererkrankungen der Bewohner auf der Tagesordnung stehen. Die Aborte der Stationen sind zumest noch nicht einmal mit Thüren versehen, was der Anstand doch bringen erfordert. Daß man, bei solchen Mißständen, noch nicht an Luxusartikel, wie Pflanzen von Anlagen und dergl. denken darf, liegt auf der Hand. Alle diese Mißstände sind in der Gegend schon häufig erwähnt worden, und da absolut nichts gethan wird, um die Lage erträglich zu machen, so kommt nach und nach die ärgerlichsten Gerüchte auf und verbreiten sich so hartnäckig,

daß man bald nicht umhin können wird, denselben Rechnung zu tragen. Man fragt allgemein, wie es denn eigentlich mit der Uebernahme der Bahn gegangen ist, und wie es möglich war, dieselbe in so bestem Zustande von der belgischen Baukompagnie anzunehmen. Zu Anfang beruhigte man sich mit der Ansicht, die Verwaltung werde für weitere gekündigte Fertigstellung sorgen. Da dies nun nicht geschieht, so fängt man an zu befürchten, die Annahme der Bahn in ihrem jetzigen Zustande sei durch allerlei zweifelhafte Mittel bewirkt worden, und es könnte nicht schaden, wenn etwa Basler eine kleine Reife zu uns unternähme, um sich einige Vorkommnisse zu notiren. Wir sind nun nicht in der Lage, zu ermitteln, was an alledem wahr oder falsch sei; die Thatfachen liegen aber vor Augen und die angeführten Gerüchte haben bereits hier zu Lande eine solche Konsistenz erlangt, daß sie nicht mehr länger mit Stillschweigen übergangen werden können. Es ist dringend zu wünschen, daß man die Sache ernstlich ins Auge fasse und das Versäumte baldmöglichst nachhole. [Die beregten Uebelstände und Gerüchte werden ja wohl besehen; daß aber ein nicht zu rechtfertigendes Benehmen der Reichsregierung gegenüber der belgischen Baukompagnie im Spiel sein möchte, können wir nimmermehr glauben. — D. Red.]

Reg., 5. Apr. Die Fahrt auf der neu eröffneten Eisenbahn-Strecke Amandwillers geht, wenn auch langsam, doch ganz gut von statten. Bei Moulins tritt die Bahn in das herrliche Thal von Chatelet St. Germain, das sie in seiner ganzen Länge von 8 Kilometern durchläuft. Der Ausblick ist sehr lohnend, denn man hat nur das Dorf zu durchschreiten, so überfliehet man fast das ganze Elsaßfeld vom 18. Aug. Der beste Weg ist über Sabonville, wo man eine kleine Strecke durch das französische Territorium kommt, nach St. Nil und Ste. Marie aux Chenes. Von da geht man der Herstraße entlang nach St. Privat la Montagne und zurück nach Amandwillers. Aber nicht allein für die Besucher des Elsaßfeldes ist der Ausflug lohnend, sondern auch für gewöhnliche Spaziergänger. Denn es führt ein prächtiger Waldweg durch das Thal nach Chatelet St. Germain, wo 2 ausgezeichnete Wirtschaften sind. Von da hat man nur eine halbe Stunde bis zur Eisenbahn und Omnibusstation von Moulins. Voranschicklich wird die Bahn den Sommer über viel benützt werden.

Frankfurt, 7. Apr. (Rdn. Ztg.) Ausgang vorigen Monats ist vom Strome der Zeit ein Institut hinweggesetzt worden, das im Laufe der Jahre Tausende von Menschen glücklich gemacht, allerdings auch vieler Hoffnungen getäuscht hat, das der künftigen Kasse, wenigstens in der letzten Zeit, jährlich über 300,000 fl. der Post und den Zeitungsexpeditoren große Summen eingebracht, ein Institut, das viele Menschen ernährte und beschäftigte — wir meinen: die Frankfurter Lotterie, deren „allerletzte“ Ziehung am 26. März stattfand. Und trotz alledem und alledem sieht Frankfurt noch gerade so aus, wie früher auch, und nicht einmal ein Lokalblatt hat es der Mühe werth gehalten, Notiz von dem Ereignis zu nehmen oder dem vielbelobten und vielgeschmähten Institute einen Nachruf zu weihen!

Kassel, 8. Apr. Die Redaktionen und Expeditionen der drei hiesigen Blätter, „Hess. Morg.-Ztg.“, „Lageblatt“ und „N. Kasseler Anzeig.“, richten heute folgende gemeinsame Erklärung an ihre Leser: „Unser Gemüthszustand, daß die drohende Evidenz im Buchdrucker-Geschäft durch beiderseitiges Entgegenkommen der Prinzipale und Gehilfen vermieden worden sei, ist leider nicht von länger Dauer gewesen. Gestern haben, ohne die vertragmäßige vierzehntägige Kündigungsfrist abzuwarten, sämmtliche in unseren Druckereien beschäftigte, dem Verband angehörige Gehilfen die Arbeit eingestellt, in dem Augenblicke, wo die Prinzipale den in Weimar festgesetzten, die höchsten Löhne um etwa 20 Prozent erhöhenden Tarifentwurf vom 1. April an einzuführen bereit waren, ohne, wie sie ausdrücklich erklärten, damit etwaige später zu vereinbarende höhere Löhne auszuscheiden zu wollen. Das Entgegenkommen der Prinzipale ist jedoch ein sehr weitgehendes gewesen, um so bedauerlicher dagegen die schroff ablehnende Haltung der Verbandsmitglieder, welche zudem die Ungeleglichkeit nicht geküht haben, der vertragmäßigen Kündigungsfrist außer Acht zu lassen. Wir werden alle unsere Kräfte daran setzen, um unsere Tagesblätter in der bisherigen Weise fortzuführen zu lassen, bitten aber, da uns ohne unsere Schuld und ganz unvorbereitet der größte Theil unserer Arbeitskräfte entzogen ist, im Voraus um gültige Nachsicht, wenn dies ausnahmsweise nicht möglich sein oder hin und wieder eine Verspätung eintreten sollte.“

Wien, 8. Apr. (Hess. Z.) Um die auswärtigen Besucher der Wiener Welt-Ausstellung vor Prellereien zu schützen, hat die Statthalterei von Niederösterreich eine alte Verordnung wieder in Kraft gesetzt, wonach die Besitzer von Gasthäusern und Gasthöfen verpflichtet sind, die Preise der Wohnungen, Speise und Getränke durch amtlich revivirte Tarife sowohl in den Passagierzimmern, wie in den größeren Saalräumen öffentlich zu machen. Die Tarife sind dem Magistrat von Wien bis zum 13. d. behufs der Bildung vorzulegen und Uebersetzungen der in denselben angegebenen Preise sollen mit Gelbstrafen bis zu 400 fl. oder nöthigenfalls mit verhältnismäßigem Arrest bestraft werden. Beschwerden der Reisenden und Gäste werden täglich von 9 Uhr früh bis 4 Uhr Nachmittags im Magistratsgebäude der inneren Stadt und in den Amtlokalitäten der Vorstadt-Bezirke angenommen werden.

Reg., 8. Apr. Von Seiten des Kommunikationsministeriums erging an die Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft die Weisung, gemäß dem betreffenden Reichstags-Beschlusse auf dem ungarischen Territorium, vom 1. Mai angefangen, die ungarische Tarifskala anzuhängen.

Krautau, 7. Apr. Die an der Eisenbahn gelegene Stadt Ropczocz ist fast ganz abgebrannt; das Uebrige ist groß. Graf Arthur Potocki schenkte zur Vinderung desselben 1000 Gulden.

Nachricht.

Berlin, 9. April. Sr. Maj. der Kaiser und König ist von seinem Unwohlsein wieder vollständig hergestellt. Fürst Bismarck kehrt morgen von seinen lauenburgischen Besitzungen zurück, um hier am Freitag den Geburtstag seiner Gemahlin zu feiern. Die Oesteren wird er in Barzin zu bringen.

Braunschweig, 9. Apr. Die Antwort des Herzogs auf die Adresse der Landesversammlung wegen Abschlusses einer Militärkonvention mit Preußen besagt, daß er (der Herzog) nicht ein allgemeines Reichsinteresse oder ein Landesinteresse für die gewünschten Modifikationen der bestehenden Verfassungsbestimmungen anerkenne; er werde

nicht in Verhandlungen wegen der Militärkonvention eintreten, so sehr er auch zu jedem Opfer, das zur Beförderung allgemeiner Wohlfahrt diene, bereit sei.

Rom, 9. Apr. Die beunruhigenden Gerüchte über das Befinden des Papstes sind als vollständig erfunden zu bezeichnen; gleichwohl ist der Papst noch nicht vollkommen wiederhergestellt und muß das Bett hüten.

Barcelona, 9. Apr. Eine Proklamation des Alcalde mißbilligt die begangenen Gewaltthatigkeiten und willkürlichen Verhaftungen. Dem Vernehmen nach wurden die Karlisten bei Palau von Colonia Compos geschlagen.

Madrid, 9. Apr. Die Karlisten haben die Operationen gegen Puigcerda begonnen und das Feuer eröffnet. In Barcelona hat der Alcalde die Fabrikherren und Handwerksmeister aufgefordert, die Arbeiter nicht zu entlassen, obgleich sie wegen des Militärdienstes als Freiwillige nicht arbeiten, um ihnen den Lohn nicht zu entziehen.

Lissabon, 9. Apr. Das amtliche Blatt veröffentlicht eine Note der italienischen Regierung, worin Portugal im Namen des Königs und des italienischen Volkes für die dem Prinzen Amadeus gewährte Aufnahme der wärmste Dank ausgesprochen wird.

Konstantinopel, 9. Apr. Das türkische Blatt „Bert“ ist unterdrückt und die Redakteure desselben, unter denen sich Kelal-Bey, der frühere Gouverneur von Gallipoli, befindet, sind in Haft genommen worden.

London, 10. Apr. Die „Times“ schreibt in ihrem City-Artikel: der Schatzkanzler Lowe hat in Berücksichtigung der Nachteile, die den englischen Zuckerraffinerien durch die gleichzeitige Herabsetzung des Zolls auf Rohzucker und raffinierten Zucker entstehen, beschlossen, eine Zollermäßigung des Rohzuckers am 8. April und des raffinierten Zuckers 20 Tage später eintreten zu lassen.

Dublin, 10. Apr. Am Dienstag fand ein Handgemenge in Kinala zwischen englischen Fischern und französischen Fischhändlern statt. Die Polizei schoß. Ein Todter und mehrere Verwundete. Truppen stellten die Ruhe wieder her.

Frankfurter Kurszettel vom 10. April.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesoblig.	100 1/2
Preußen 4 1/2% Obligation.	100 3/4
Baden 5% Obligation.	103 1/2
Bayern 5% Obligation.	100 1/2
Württemberg 5% Obligation.	104 1/2
Sachsen 5% Obligation.	105 1/2
Schleswig-Holstein 5% Obligation.	104 1/2
Österreich 5% Silberrente.	66 1/2

Aktien und Prioritäten.	
Bank für Sozialwesen	112 1/2
Frankf. Bank & 500fl. 3%	146 1/2
Bankverein a. Lhr.	100
Deutsche Vereinsbank	134 1/2
Darmstädter Bank	466 1/2
Deutscher Nationalbank	1018
Deutscher G. Aktien	356 1/2
Rheinische Creditbank	125 1/2
Bayer. Bank	100 1/2
Stuttgarter Bank-Aktien	107 1/2
Deutscher Bank	124 1/2
4 1/2% Bayer. Disb. & 200 fl.	124 1/2
4 1/2% Preuss. Warb. 500 fl.	135 1/2
4 1/2% Preuss. Ludwigsbahn	169 1/2
4 1/2% Oberb. Disb. 350 fl.	76 1/2
5% Preuss. Staats.	358 1/2
5% Sub. Lomb. St. G. A.	203 1/2
5% Nordwest. A. L. Fr.	231 1/2
5% Elb. Disb. & 200 fl.	259 1/2
5% Preuss. Disb. & 200 fl.	180 1/2
5% Preuss. Disb. & 200 fl.	249 1/2
5% Preuss. Disb. & 200 fl.	239 1/2

Anlehensloose und Prämienanleihen.	
Bayer. 4% Prämien-Anl.	112 1/2
Bayer. 4% Disb. & 200 fl.	111 1/2
Braunsch. 20-Jähr. Loose	70
Großh. Hess. 50-Jähr. Loose	25 1/2
Ansbach-Gunzenhausen Loose	87 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterdam 100 fl. 4%	174 1/2
Berlin 60 Tl. 4 1/2%	105 1/2
Bremen 180 R-M. 3 1/2%	105 1/2
Danzig 180 R-M. 5%	106 1/2
London 100 Sch. St. 4%	118
Paris 200 Fr. 5%	92 1/2
Wien 100 fl. 4 1/2%	107

Berliner Börse. 10. April. Kredit 204, Staatsbahn 204 1/2, Lombarden 116 1/2, 2ter Amerikaner 97, Rumänien —, 60er Loose —, Galizier 103.

Wiener Börse. 10. April. Kredit 333.25, Staatsbahn 332, Lombarden 190.75, Papierrente —, Napoleonsd'or 8.70, Anglo-Bankaktien 313, 2. B. 314.

Neu-York, 10. April. Gold (Schlußkurs) 118.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 11.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Fern. Kroenlein.

Todesanzeige.
 U.615. Mosbach. Theilnehmenden Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute früh 3 Uhr unser innigst geliebter Gatte, Vater und Bruder,
Wilhelm Deißler,
 Premierlieutenant a. D., Kaufmann dahier, Ritter des Sächsischen Löwen-Ordens, nach längerem Leiden sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten,
 Mosbach, den 9. April 1873,
 Die trauernden Hinterbliebenen.

U.617. Karlsruhe. Theilnehmenden Freunden und Verwandten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter
Amtsrevisor König Wittwe
 gestern Abend nach langem schwerem Leiden im 74. Lebensjahre sanft entschlafen ist.
 Karlsruhe, den 10. April 1873.
 Die Hinterbliebenen.

Institut Spies, Karlsruhe.
 U.405.4. Anmeldungen zur Vorbereitung für das freiwilligen-Examen werden noch fortwährend angenommen. Nähere Auskunft durch L. Spies, Rektor.
 U.340.2. Cannstatt, Württemberg. Orthopädische und Heilgymnastische Anstalt unter Leitung des praktischen Arztes Hofrath Dr. Ebner.

U.614.1. **Maschinist**
 gesucht zur Führung einer Locomobile für eine Dampfmaschine am Fort Reichstett bei Straßburg. Näheres unter der Adresse: Baumeister A. Jerschke, Straßburg, Steinstraße Nr. 2.

U.618. Ettlingen. **Stellege such.**
 Ein Modellschreiner, welcher längere Jahre in einer Eisenfabrik und mechanischen Werkstatt beschäftigt war, und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht eine ähnliche Stelle. Offerte beliebe man an die Adresse: Buchbinder M. Schmitt in Ettlingen.

Stelle- oder Bethelignungs-Gesuch.
 Ein routinierter Kaufmann, der mehrere Jahre mit bestem Erfolge für ein Kurz- Spielwaaren- Geschäft reiste und dem gleichzeitig die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht dauerndes Engagement als Buchhalter und Correspondent, gleichviel welcher Branche, und ist derselbe auch nicht abgeneigt, sich mit einigem Kapital an einem lucrativen Geschäft zu betheiligen oder solches käuflich zu übernehmen.
 Gef. Offerten unter Chiffre A. B. an die Exped. d. Bl. U.560.2.

U.576.1. Durlach. **Haus-Verkauf.**
 Das in der Spitalstraße in Durlach gelegene, neuerbaute, zweistöckige, für eine kleinere Familie geeignete Wohnhaus Nr. 5 a. ist aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere zu erfragen bei
 Notar S. Buch in Durlach.

Wegen Wegzug
 ist in Straßburg im Elsaß ein gangbares und sehr rentables Detailgeschäft, welches auch Engros-Lundchaft besitzt, sowie mehrere sehr gute Häuser vertritt, sofort zu verkaufen.
 Zur Uebernahme würde ein Kapital von circa 4-5000 Francs genügen.
 Persönliche Rücksprache Schreibergasse 6 in Straßburg. U.529.3.

U.547.2. **Konstanz.**
 Die Wirtschaft des hiesigen Museums in welchem auch die Mitglieder des „Vereins“ ihr Gesellschaftslocal haben und womit ferner ein allgemeines Wirtschaftszimmer mit Wirtschaftsgarten verbunden ist, soll möglichst bald wieder einem tüchtigen Wirth übertragen werden. Derselbe hat freie Wohnung, keinen Pachtzins zu bezahlen und erhält außerdem noch Entschädigung für Beleuchtung.
 Bewerber wollen sich alsbald an den „Vorstand des Museums“ wenden.
 U.556.2. Karlsruhe.

Zu verkaufen.
 Ein größeres Grundstück von ohngefähr 1 1/2 Morgen in der Bahnhofstraße zu Karlsruhe, welches sich zu Bauplätzen oder zu Anlage einer Fabrik vorzüglich eignet, ist unter billigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
 Näheres über Lage, Verkaufsbedingungen etc. bei Carl Stempf, Sächlingerstraße 42, Karlsruhe.

U.603. Baden-Baden. **Bekanntmachung.**
 Die Aktionäre zur Gründung eines „Internationalen Clubs in Baden“ werden hiermit benachrichtigt, daß, statt der laut Beschluß der Generalversammlung vom 28. Dezember 1872, im Mai 1873 einzuzahlenden 20%, vermöge Beschluß des Aufsichtsraths vom 28. März 1873, vorerst nur 10% des Aktienkapitals erhoben werden sollen, und gleichzeitig aufgefordert, die betreffenden Einzahlungen bis längstens 15. Mai 1873 franco bei den Banquiers der Gesellschaft
Herrn Ed. Strohmeyer oder G. Müller & Cons. in Baden
 machen zu wollen.
 Baden, den 6. April 1873.
 Der Vorstand des Aufsichtsraths:
Freiherr von Malshahn.

Pferdezucht = Verein Karlsruhe.
 Auf **Wittwoch den 16. April l. J., Abends 7 Uhr, „Hotel Grüner Hof“ ist General-Versammlung**
 mit folgender Tagesordnung anberaumt:
 1) Wahl der Vorstands-Mitglieder,
 2) Bestellung der Anstalts-Beamten,
 3) Wahl der Beiräthe,
 4) Uebersichtlicher Vortrag über die bisherige Vereins-Thätigkeit.
 Karlsruhe, den 3. April 1873. U.515.3.
 Der Vorstand:
Heinrich Müller.
 Der Cassier:
L. Drombacher.
 Der Secretär:
A. von Rüd.

U.530.3. Weinheim an der Bergstraße. **Knaben - Pensionat Bremeier.**
 Junge Leute aus guter Familie finden Aufnahme, Erziehung und Unterricht in den Fächern des Realgymnasiums in meinem Hause. Prospekte und beste Referenzen.
Bremeier, Stadtpfarrer.

Die Knaben - Erziehungs - Anstalt in Ettlingen (bei Karlsruhe)
 U.472.2. beginnt am 21. April ihren Sommerkurs. Auf Verlangen werden Prospekte versendet, und wird nähere Auskunft erteilt von dem Vorstand
Fath.

General-Bevollmächtigter
 für eine solide Vieh-Versicherungsbank, welche gegen feste Prämien versichert, für das Großherzogthum Baden gesucht. Derselbe muß cautionsfähig und in jeder Weise thätig sein. Bewerber wollen sich franco sub T. T. 50. an die Expedition dieses Blattes wenden. U.598.1.

U.602.1. **Weglar.**
Vorbereitung
 auf das Portepeschirichs-, Seecadetten- und Einj. Freiwilligenexamen nach den neuesten Bestimmungen.
Weglar, Koblhauer, Premierlieutenant a. D.

CUNARD - LINIE.
 U.101.3. Die 24 Dampfer dieser ältesten und ausgezeichneten Linie fahren abwechselnd jeden Mittwoch und Samstag zwischen
ANTWERPEN via Liverpool NEW-YORK.
 Nähere Auskunft erteilen die bevollmächtigten General-Agenten
Rabus & Stoll in Mannheim.

U.600.1. **Schlettstadt.**
Submission.
 Die Arbeiten incl. Materiallieferung zur Erbauung einer hölzernen Brücke über den Königsgießer bei Wardsolsheim, sowie Erhöhung der Straße beiderseits der Brücke auf 250 Meter Länge, zusammen veranschlagt zu 32,741 Fr. 25 Cts., sollen auf dem Submissionswege vergeben werden, und ist hiezu Termin auf **Wittwoch den 30. April 1873,**
 Vormittags 11 Uhr, in dem Bureau lokale des Untzeichneten mit dem Bemerkten anberaumt, daß der **Vollendungstermin auf 1. November 1873** festgesetzt ist.
 Restekanten belieben ihre auf Stempelpapier geschriebenen und versiegelten Offerten portofrei bis zu obigem Zeitpunkte auf hiesigem Bureau einzureichen.
 Pläne, Anschlag und Bedingungen liegen in den Bureaustunden zur Einsicht offen oder können gegen Vergütung der Copialien durch Postvorschuß bezogen werden.
 Schlettstadt, den 28. März 1873.
 Der Kreis-Ingenieur:
Stein.

Eiserne Tragbalken
 bei
Louis Weil in Mannheim
 in allen Profilen
 von 100 bis 400 Millimeter Höhe vorräthig. Preislisten und Profilzeichnungen auf Verlangen gratis und franco. E.950.6.

An die Groß. Distriktsnotare.
 U.616.1. Zur Verhütung von Mißverständnissen geben wir zur gefälligen Beachtung, daß in der Einkommensstatistik die Angabe der „Bruttoeinnahme etc.“ den Durchschnitt 1. Januar 1865/72 enthalten soll.
 D. U. d. R. K.

U.619. Frankfurt a. M. **Deutscher Phönix,**
 Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.
 Die für das Jahr 1872 ausgegebenen Dividenden-Scheine der Aktien des Deutschen Phönix werden für jeden Conto:
 von Lit. A. mit fl. 60.
 B. 30.
 vom 12. April bis zum 15. Mai dieses Jahres, an jedem Werktage, in den Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr, an der Gesellschafts-Kasse (kleiner Hirschgarten 14) dahier, oder bei der Section des Deutschen Phönix in Karlsruhe eingelöst.
 Später kann die Einlösung nur Dienstags und Freitags in den gedachten Vormittagsstunden stattfinden.
 Frankfurt a. M., den 10. April 1873.
 Der Direktor: **Löwengard.**
 Der Verwaltungsrath: **Donner, Präsident.**

Für Möbelleveranten:
 U.618.1. In eine größere Stadt der Schweiz werden in ein Möbelmagazin fortwährend Waaren angenommen. Preisabgabe und Zeichnungen werden erwünscht. Offerten nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes.
 U.581.2. **Sigmaringen.**
Ich suche
 für eine gewandte und zuverlässige Laduerin mit gefälligem Aeußern ein passendes Engagement. Eintritt bis Georgi oder 1. Mai.
Martin Zwick, Lehrer.

U.571.2. Heidelberg. **Hausverkauf mit Bäckerei-Einrichtung.**
 In einer geräumigen Garnisonsstadt des Mittelrheintales ist ein schönes, zweistöckiges Haus mit vollständiger Bäckereieinrichtung, neben der Kaserne gelegen, wegen Wegzug aus freier Hand zu verkaufen.
 Franco-Offerten beliebe man unter Chiff. C. O. 15 poste restante Heidelberg einzufenden.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Ladungsverfügungen.
 U.170. Nr. 7083. O ffenb urg. (Bdingter Zahlungsbefehl)
 In Sachen
 Josef Cromer Wittwe, Euphrosina, geb. Wader, von Offenburg, vertr. durch Anwalt Bur ger hier gegen
 Wilhelm Schmidt von Offenburg, z. B. an unbekanntem Orten abwesend, und dessen Ehefrau Euphrosina, geb. Neef, von hier wegen Forderung von 50 fl. nebst 5 Prozent Zinsen vom 22. März 1872, herrührend aus Darlehen vom Jahre 1869, ergeht auf Ansuchen des klagenden Theils
B e f e h l u ß.
 Dem beklagten Theile wird aufgegeben binnen 14 Tagen entweder den klagenden Theil durch Zahlung der im Betreff bezeichneten Forderung zu befriedigen oder zu erklären, daß er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlange, widrigenfalls die Forderung auf Anrufen des klagenden Theils für zugestanden erklärt würde.
 Zugleich erhält der beklagte Ehemann die Auflage, einen hier wohnenden Gewalthaber aufzufinden, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, als wenn sie ihm eröffnet wären, an die Gerichtstafel angehängt werden würden.
 Offenburg, den 3. April 1873.
 Groß. bad. Amtsgericht.
Ried.

Strafrechtspflege.
 Ladungen und Fahndungen.
 U.201. Nr. 3350. W e r t h e i m. Franz Melchior Verberich von Harbheim hat sich dem Vollzuge der durch Urteil Großh. Kreisgerichts Mosbach vom 8. März d. J., Nr. 951, gegen ihn wegen jahrelanger Tödtung erlassenen Gefängnißstrafe von 2 Jahren durch die Flucht entzogen.
 Sämmtliche Behörden werden ersucht, auf denselben fahnden und ihn im Betretungsfalle anher abliefern lassen zu wollen.
 Wertheim, den 9. April 1873.
 Groß. bad. Amtsgericht.
Kraft.

U.199. Nr. 8298. F r e i b u r g. Andreas Krö h, lediger Müller von Schilach, ist bezug zum Nachtheile der Wittwe Hug Wittwe von Dietenbach verurtheilt Unterfuchung, im Betrage von 96 fl., angeschuldigt und hat sich der Unterfuchung durch die Flucht entzogen. Derselbe wird aufgefordert, sich innerhalb 3 Wochen bei uns zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnisse der Unterfuchung das Erkenntniß würde gefällt werden. Derselbe ist beim Betreten an uns abzuliefern.
 Freiburg, den 4. April 1873.
 Groß. bad. Amtsgericht.
M o r s.

U.196. Nr. 2541. W i e s l o c h. Der in Waldorf wohnhaft gewesene, 24 Jahre alte Schreiner Konrad Hagmaier von Waldangeloch hat dahier wegen Körperverletzung eine dreiwöchentliche Gefängnißstrafe zu erleiden. Da derselbe flüchtig ist, bitten wir, ihn im Betretungsfalle gefänglich anher einzuliefern.
 Wiesloch, den 3. April 1873.
 Groß. bad. Amtsgericht.
E r t e r.

Urtheilsverfälfchungen.
 U.188. Nr. 4208. K o n s t a n z. Durch schwurgerichtliches Urtheil vom heutigen Tage wurde Johann Wist von Beuren der Bornahme unzulässiger Handlungen mit einem Mädchen unter 14 Jahren für schuldig erklärt und in eine Zuchthausstrafe von drei Jahren, sowie in die Kosten des Verfahrens und des Strafvollzugs verurtheilt; was dem flüchtigen Angeklagten hiermit bekannt gemacht wird.
 Konstanz, den 27. März 1873.
 Groß. Kreis- und Hofgericht.
 Schwurgerichtshof.
J i n e i l e n.
 K e t t e r e r.

Verm. Bekanntmachungen.
 U.435.2. Karlsruhe. **Bekanntmachung.**
 Auf Anordnung Großh. Handelsministeriums beginnt am 23. April 1873 ein neuer Lehrkurs im theoretischen und praktischen Fußbeschlag.
 Diejenigen, welche an demselben Theil nehmen wollen, haben sich bei dem Untzeichneten, Steinstraße Nr. 25, zu melden.
 Karlsruhe, den 1. April 1873.
 S c h n e i d e r, Beschlaglehrer.

U.552.2. **W e ß l i n g.**
Badischer Eisenbahnbau.
Bergebung von Eisenbahnbauarbeiten.
 Die Bauarbeiten zur Herstellung des prov. Aufnahmsgebäudes und der Lokomotivremise, sowie des Gütergleisens auf Station Pfullendorf sollen, nach den Handverträgen getrennt, im Submissionswege in Accord vergeben werden.
 Derselben betragen nach den Voranschlägen:

	Aufnahms-Gebäude.		Lokomotiv-Remise.		Gütergleis.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1. Erd- und Maurerarbeit	5307	55	5276	22	343	21
2. Öpplerarbeit	1024	16	226	58	—	—
3. Zimmerarbeit	3208	45	2747	52	2953	54
4. Schreinerarbeit	1228	36	224	07	172	40
5. Schlosserarbeit	397	53	433	29	165	28
6. Schlosserarbeit	598	18	891	44	665	24
7. Blecharbeit	349	38	233	55	171	09
8. Läncherarbeit	—	—	—	—	296	45
9. Schieferdeckerarbeit	—	—	—	—	576	48
10. Pfästerarbeit	—	—	397	43	—	—

Pläne, Kostenberechnungen und Bedingnißheft liegen von heute an in unserem Geschäftszimmer (Schloß in Weßling) zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebote schriftlich, versiegelt und portofrei bis längstens
Donnerstag den 17. April d. J., Vormittags 10 Uhr,
 einzureichen sind, zu welcher Zeit dann die öffentliche Submissionsverhandlung stattfindet.
 Uns nicht bekannte Bewerber haben Zeugnisse über Leistungsfähigkeit und Vermögen ihren Angeboten beizufügen.
 Weßling, den 5. April 1873.
 Groß. bad. Eisenbahnbau-Inspection.
v. W ü r t h e n a u.